

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Tagebuch aus Wien.

Am 24. März. Dem. Schwarz hat mein frühere Urtheil über sie in ihrer heutigen dritten Gastrolle als Luise in *Kabale und Liebe* ganz gerechtfertigt. Für dieses Fach ist sie geschaffen, sie spielte auch diese Rolle mit aller Empfindung, welche sie erfobert. Allgemeiner Beifall belohnte sie.

Dem. Josepha Demmer, schon früher in der Rolle des Victorin in dem Drama: *Die Waise und der Mörder* sehr beliebt, trat nach einer längern Abwesenheit in derselben Rolle wieder als neues Mitglied dieser Bühne auf. Sie hat, wo möglich, noch mehr geleistet, als in den frühern Darstellungen, und Kritiker und Publikum geben ihr das einstimmige Zeugnis, eine Kunstausstellung geliefert zu haben, welche des vollsten Beifalls würdig war. Mimik und Aktion sind im schönsten Einklang und ersetzen alle Worte. Scenen, wie jene, wo Victorin an der Brust des Vaters niedersinkt, wo er den Diener desselben erkennt und vertheidigt, wo er den Mörder seines Vaters beschreibt, so wie den Brennpunct des Stückes, die Scene, wo er die Sprache wieder erhält, kann man nicht besser darstellen, als Dem. Demmer. Etwas mehr wäre schon karrikirt, etwas weniger, zu wenig. — Sie wurde am Schlusse lärmend gerufen. — Von allen übrigen Schauspielern (mit Ausnahme des Hrn. Küstner (Reinbeau) und der Dem. Resch (Friederike), war dies Stück äußerst nachlässig behandelt, und namentlich Hr. Heurteur holte sich die Worte so recht gemächlich aus dem Souffleurkasten heraus.

Am 25. März. Der heutige Normatag (Maria Verkündigung) gab den verschiedenen Theatern Gelegenheit für ihre Theaterarmen etwas zu leisten. Im Operntheater (Kärnthnerthor) ging für diese viel ein, im Leopoldstädtertheater wenig, an der Wien — gar nichts, (denn was 100 Menschen bezahlen, mußten doch die Unkosten wegnehmen.)

Im Kärnthnerthor sah und hörte man: 1) Ouvertüre von Beethoven. Der Name des Meisters macht alles Lob überflüssig. 2) Tableau: Der Tod der Sophonisbe nach Pinelli. 3) Lied des blinden Harfenisten, von Kozebue, vorgetragen von Hrn. Koch. Koch's Meisterschaft hat keinen größern Antagonisten als sein Organ, und man kann leicht denken, wie groß seine Kunst, wie vorzüglich seine Aktion und seine Mimik seyn müssen, wenn man ihn, ungeachtet seines Gaumenschlers (er spricht hohl), doch für einen der ersten jetzt lebenden Schauspielkünstler hält und halten muß. Nach diesen Voraussetzungen wird es aber auch er-

klärbar, daß er bloß als Declamator betrachtet, weniger wirkt. 4) Arie von Simon Mayer, gesungen von Mad. Campi. Eine italienisch Bra-vourcomposition mit italienischer Bravour vorgetragen. 5) Der Himmel, Gedicht von Castelli, gut vorgetragen von Hrn. Krüger. 6) Adagio und Polonaise von Leidesdorf, für Flöte, Oboe und Trompete, vorgetragen von den Gebrüdern Khabyll, welche ihre Instrumente in solchem Einklange zu behandeln wissen, daß ihnen nie und nirgend der verdiente Beifall entgehen wird. 7) Duett aus der Oper *Federica ed Adolfo*, gesungen von Mad. Campi und Dem. Branitzky (gut in Composition und Ausführung). 8) Ouvertüre aus *Cenerentola*, von Rossini, eine der unbedeutendsten Compositionen dieses Melodisten. 9) Prometheus von Göthe, vorgetragen von Mad. Schröder. Ein Meister durch eine Meisterin vertreten, ein hoher Genuß. 10) Variationen von den Gebrüdern Khabyll. 11) Rondeau für die Violine, von dem Liebhaber des Publikums Maysecker, mit seiner gewöhnlichen Sicherheit, Lieblichkeit und Kunstfertigkeit vorgetragen. Im Scherzando werden ihm Wenige gleich kommen. 12) Cavatine aus *Gazzaladra*, gesungen von Dem. Branitzky, ähnlich allen übrigen Cavatinen Rossini's. 13) Tableau: Eliezer und Rebecca, nach Poussin (eine sehr schöne Darstellung.)

An der Wien hörte man: 1) Ouvertüre von Beethoven. 2) Berg und Thal, Gedicht von Castelli, gesprochen von Dem. Resch (zur Declamation etwas zu lang). 3) Duett von Farinelli, gesungen von den Schwestern Hornik. 4) Polonaise von Spohr, auf der Violine gespielt von Molique. 5) Arie von Terziani, gesungen von Seipelt. 6) War angekündigt ein Concert für 14 obligate Instrumente, welches aber gar nicht aufgeführt wurde. Haben es die 14 obligaten Herren etwa gar nicht der Mühe werth gefunden, vor so wenigen Zuhörern ihre Talente zu entfalten? Wie aber, wenn auch nur Einer sich im Parterre befand, der bloß allein dieses Stückes wegen (es war das einzige ganz neue) gekommen wäre, dürfte der sein Eintrittsgeld nicht zurückfordern? — Ist das nicht ein kleiner Betrug zu nennen? — Würde dieser an andern Orten von dem Publikum nicht schwer geahndet worden seyn? — 7) Ehedag von Jevern, gesprochen von Mad. Gottdank. 8) Schäfers Klagehied von Göthe, mit Musik von Schubart, gesungen von Jäger. 9) Mein Kalender, von Castelli, vorgetragen von Hrn. Demmer. 10) Schluß-Symphonie. — Nr. 8 und 9 hatten den meisten Beifall.

Ankündigungen.

Besondere Nachricht für Buch- und Musikhandlungen.

S. A. Steiner und Comp., Kunst und Musikalienhändler in Wien, geben sich hiermit die Ehre, allen Freunden des Musikalienhandels hiermit öffentlich zur Kenntniß zu bringen, daß sie zur Erleichterung ihrer Handelsfreunde von jetzt an fortwährend ein so viel möglich vollständiges Auslieferungslager von ihren besten und neuesten Musik-Verlagswerken in Leipzig, bei Herrn Anton Mey-sel, halten werden, bei welchen auch Catalogs über ihren in mehr als 3000 verschiedenen Werken beste-

henden Verlag zu haben sind. Leipziger Jubilate-Messe 1819.

Des Grafen von Kalckreuth gründliche, allgemeine und vorläufige Widerlegung jenes gesammten Schreibens und Urtheilens, wovon die Schrift des Herrn von Stourdja nur eine einzelne, vorübergehende Erscheinung ist. Leipzig bei Carl André. Preis 8 Gr.

Ist in Dresden in der Arnoldischen Buchhandlung zu haben.